

Erfahrungsbericht: Ein Tertial in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Kantonsspital St. Gallen (November 2019 – März 2020)

Bewerbung: Ich habe mich ca. 1 gutes Jahr im Voraus über das Online-Tool des Kantonsspitals beworben. Derzeit ist das Online-Bewerbungstool über folgenden Link aufzurufen: <https://career012.successfactors.eu/career?company=KSSG>, ist aber sonst auch durch Suche im Netz schnell zu finden. Nach Eingabe des Stichworts „Unterassistent“ findet man offene Stellen bzw. die jeweiligen Kontaktdaten für die verschiedenen Abteilungen. Der Bewerbungsprozess lief ziemlich unkompliziert und man erhält dann per E-Mail die verbindliche Zusage.

Unterkunft: Es gibt prinzipiell die Möglichkeit, in einem Personalwohnheim nahe der Klinik zu wohnen, welches nur ein paar Gehminuten entfernt ist. Hier teilt man sich eine Küche und zwei Toiletten sowie zwei Duschen zu maximal zwölf, was sehr gut funktioniert. Die Gemeinschaftsbereiche werden jeden Tag von einer Fachkraft gereinigt. Es gibt im Wohnheim einen Aufenthaltsraum, 3 Waschmaschinen, 2 Trockner, einen Trockenraum und Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder. Die Zimmer sind gut ausgestattet mit allem, was man braucht: Bett, Schrank, Regal, Kommode, Nachttisch, Schreibtisch, Waschbecken mit Spiegelschrank. In einigen Küchen muss man Kochutensilien und Geschirr selbst mitbringen, andere sind gut ausgestattet. Das Wohnheim an sich ist nicht das Allerneueste, aber alles ist gut gepflegt und sauber. Da sehr viele der Unterassistenten dort wohnen, kann ich es nur empfehlen. Auch preislich ist es sicher schwierig, etwas vergleichbar Günstiges zu finden (370 CHF mtl.).

Klinikalltag: Das Kantonsspital St. Gallen ist eines der größten Spitäler der Schweiz und Lehrkrankenhaus der Universität Zürich. Der Alltag der Unterassistenten ist gut organisiert und man fühlt sich schnell zum Ärzte-Team zugehörig. Man erhält eigene Zugangsdaten für Computer und Programme sowie ein Badge als Schlüssel und Zahlungsmittel. Arbeitsbeginn ist um 7.30 Uhr. Es gibt zwar kein festes Rotationsschema, aber man ist immer mal auf anderen Stationen eingeteilt (Gebärsaal, Wochenbett, Gynäkologie) und je nachdem wie lange man dort bleibt auch ein paar Tage im Ambulatorium. Alle Ärzte sind sehr freundlich und die Lehre, die Weitergabe von Wissen und Fähigkeiten, hat in dieser Klinik einen sehr hohen Stellenwert. Typische Aufgaben für Unterassistenten sind natürlich Status und Anamnese bei Aufnahmen, Austrittsgespräche der Wöchnerinnen, EKGs, Nierensonografien und die Assistenz im OP. Für den OP müssen sich die Unterassistenten untereinander absprechen, wer welchen Saal besetzt. Man kann eine große Bandbreite an gynäkologischen OPs sehen und lernt viel. Ist man im Gebärsaal (Kreißsaal) eingeteilt, kann man oft bei Geburten mit dabei sein, wenn Patientin und Hebamme einverstanden sind. Blutentnahmen gehören nicht zu den Aufgaben der Unterassistenten, da diese in der Regel die Pflegefachkräfte durchführen. Die

Arbeitswoche als Unterassistent hat 48 Stunden, welche man in der Regel auch erfüllt. Das Essen in der Kantine ist wirklich sehr gut, auch wenn man es selbst zahlen muss. Meist wochenweise ist man auch mal im Spätdienst bzw. am Wochenende eingeteilt und hat über Nacht Rufdienst (Pickett), aber nachts wird man eigentlich sehr selten gerufen.

Freizeit: St. Gallen ist eine schöne Stadt mit vielen Cafés und man kann von der Stadt aus sehr gut Spaziergänge und Wanderungen in die umliegenden Hügellandschaften unternehmen. Nicht weit entfernt liegt das Appenzellerland, wo viele atemberaubende Wanderrouten auf einen warten. Im Winter kann man problemlos für einen Tagesausflug in schweizerische oder österreichische Skigebiete fahren, die Fahrt dauert meist ca. 1-1,5 h. Ein Ausflug in umliegende Städte wie Zürich, Bern, etc. lohnt sich ebenfalls sehr.

Fazit: Ich war sehr froh über die Entscheidung, vier Monate meines PJs in der Frauenklinik des Kantonsspital St. Gallen zu absolvieren. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und konnte sehr viel lernen, praktisch und theoretisch. Die Schweiz ist ein wunderschönes Land, das zwar etwas teurer ist, aber extrem viel zu bieten hat.